

**Petra LINSCHIED, Die frühbyzantinischen Textilien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums. Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer Bd. 48. Mainz: Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 2016, 176 S., 35 farb. Abb., 112 Farbtafeln**

In ihrer Monographie zu den archäologischen Textilien des 1. nachchristlichen Jahrtausends aus Ägypten befasst sich Petra Linscheid mit einem Sammlungsbestand des RGZM, der erstmals vor knapp 85 Jahren von Wolfgang Fritz Volbach vorgelegt wurde.<sup>1</sup> Die Neubearbeitung geschah im Rahmen des RGZM-Forschungsschwerpunktes zu „Werkstätten und Handel im Byzantinischen Reich“ im Zeitraum 2011–2013. Sie ist überaus berechtigt, denn die heute üblichen und auch von Petra Linscheid verfolgten Ansätze unterscheiden sich grundlegend von denen Volbachs.

Die Autorin ist in Fachkreisen gut bekannt, da sie seit langem vor allem ägyptische Textilien genannter Zeitstellung erforscht. Sie ist außerdem Mitglied der „Textiles from the Nile Valley“-Arbeitsgruppe,<sup>2</sup> in der Textilfachleute, Archäologen, Ausgräber, Chemiker und Physiker aus aller Welt zum interdisziplinären Austausch zusammenkommen und neue Standards für die Erforschung ägyptischer Textilien nachchristlicher Zeit setzen. Entsprechend verbindet Petra Linscheid bei ihren Betrachtungen Erkenntnisse aus textiltechnischen Analysen mit Informationen aus chemischen Färbemittelbestimmungen und 14C-Datierungen mit dem Ziel, die „Wechselwirkungen zwischen Textiltechnik, Funktion und Chronologie der Stücke“<sup>3</sup> zu erfassen. Wolfgang F. Volbach widmete dagegen einen großen Teil seiner Veröffentlichung einer eher globalen Betrachtung von antiker und frühmittelalterlicher Kleidung, der formalen Entwicklung von Seidengeweben und der Auflistung ihrer Fundorte. Seine Katalogeinträge sind eher kursorisch, während die Betrachtungen Linscheids auf der genauen Analyse der Objekte basieren.

Linscheid unterteilt ihre Monographie in zwei Bereiche, einen erläuternden Text mit 55 Seiten und einen Katalog mit 90 Seiten und 112 Tafeln, ergänzt durch ein Abkürzungsverzeichnis, ein textiltechnisches Glossar, einen Beitrag von Ina Vanden Berghe zur Farbenanalyse, ein Literaturverzeichnis und eine Konkordanzliste.

---

<sup>1</sup> Volbach (1932), Textband mit 119 Seiten, Tafelband mit 15 Tafeln, davon sechs Farbtafeln.

<sup>2</sup> Initiator\*innen waren Prof. Dr. Martin Krause, Dr. Cäcilia Fluck und Prof. Dr. Sabine Schrenk. Die erste Tagung fand 1996 im Rahmen des Koptologenkongresses in Münster statt. – Linscheid ist Mitherausgeberin folgender Tagungsbände: De Moor/Fluck/Linscheid (2013); De Moor/Fluck/Linscheid (2015); De Moor/Fluck/Linscheid (2017).

<sup>3</sup> Vorwort, VII, 2. Absatz.

Das Kapitel „Die frühbyzantinischen Textilien in der Sammlung des RGZM“ führt in acht Unterkapiteln in die Thematik der archäologisch überlieferten Textilien Ägyptens ein. In „Fundvorkommen und Forschungsgeschichte frühbyzantinischer Textilien“ legt Linscheid knapp dar, unter welchen Umständen sie die Zeit überdauert haben, wie sie seither gehandhabt wurden, welche Schwierigkeiten daraus heute bei der Bearbeitung resultieren und welche gut dokumentierten Grabungsstätten in Ägypten Hinweise zur Datierung von Altfunden geben. Es folgt die „Geschichte der Sammlung frühbyzantinischer Textilien im RGZM“. Verschiedene Quellen sind für die Textilien auszumachen: Grabungen in Karara, ausgeführt von der Akademie der Wissenschaften Heidelberg und vermittelt über Hermann Ranke; berühmte Forscherpersönlichkeiten wie Ludwig Borchardt in Kairo, Robert Forrer, der in Achmim tätig war und Carl Schmidt, der Objekte aus Sohag beitrug. Auch entstammen manche Textilien dem seinerzeit üblichen Tausch von „Doubletten“, hier mit dem Kaiser-Friedrich-Museum Berlin, sowie dem Ankauf aus dem Kunsthandel und Schenkungen.

Des Weiteren widmet sich die Autorin den Fundorten der Mainzer Textilien und den Datierungsmöglichkeiten. Bemerkenswert ist, dass das Römisch-Germanische Zentralmuseum zehn repräsentative Objekte ausgewählt und einer 14C-Datierung unterzogen hat. Die Ergebnisse sind nicht nur für die Sammlung von Bedeutung, sondern auch für einen Datenpool, der Forschern ein langsam dichter werdendes Raster aus 14C-datierten Textilien bietet.<sup>4</sup> Es folgen kurze textiltechnische Beschreibungen, in denen die in der Textilherstellung Ägyptens nachgewiesenen Materialien und Verarbeitungsformen erläutert und mit Beispielen der Mainzer Sammlung belegt werden. Schilderungen zu den Färbemitteln legen den Fokus auf Rot und Violett, während Blau- und Gelbfärbungen, v.a. aber die vielfältigen Schattierungen der Mischöne Grün und Orange, keine besondere Erwähnung finden. Schließlich widmet sich Linscheid den charakteristischen Merkmalen der Textilien, anhand derer sie bestimmten Funktionen und Formen zugewiesen werden können. Bekleidungstextilien wie die Tunika, das Manteltuch und verschiedene Formen der Kopfbedeckung werden in ihrer Konstruktion geschildert, ebenso wie Einrichtungs- und Gebrauchstextilien. 53 Objekte rechnet Linscheid der Kategorie Kleidung zu, 44 dem Hausrat, 113 Fragmente aber sieht sie in ihrer Funktion als nicht bestimmbar an. Der letzte Abschnitt befasst sich mit der Textilproduktion, unter besonderer Berücksichtigung der Umsetzung von Mustervorlagen in Wirkereitechnik.

---

<sup>4</sup> Siehe dazu die Datenbank des Instituts für Christliche Archäologie an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn [www.textile-dates.info](http://www.textile-dates.info) (18.07.2017). Da die Anzahl der Textilfunde extrem groß ist und die Analysen selbst kostspielig sind, werden auch zukünftig nur repräsentative Objekte untersucht werden können.

Im Titel nicht erwähnt und daher unerwartet sind Kapitel zwei und drei zu islamzeitlichen Textilien ägyptischer Herkunft und altägyptischen Textilien aus der Zeit des Mittleren Reiches bis zur Spätzeit. Von besonderer Bedeutung sind dabei Indikatoren wie Baumwolle, die zunehmend für islamzeitliche Objekte verwendet wurden, und die Spleiß-Technik, die altägyptische Fäden kennzeichnen. Beide Teile sind sehr knapp gehalten.

Im Katalog sind die Objekte zunächst in frühbyzantinisch, islamzeitlich und altägyptisch gruppiert. Innerhalb dieser Kategorien sind sie unterteilt in Kleidungsstücke, Einrichtungs- und Gebrauchstextilien, und solche unbestimmter Funktion.<sup>5</sup> Die Länge der Einträge variiert je nach Informationsgehalt des Objektes, die wechselnde Ausführlichkeit wird jedem Objekt gerecht. Ergänzende Zeichnungen verdeutlichen die Herstellung, Gewandkonstruktion, Rekonstruktion des Dekors und dessen Verortung im früheren Gewebeverband. Zudem ist jedes Stück mit ein bis zwei Gesamtaufnahmen und bis zu sechs Detailaufnahmen abgebildet, darunter auch heute verschollene Stücke. Etwas unklar bleibt die Anzahl der ehemals in der Sammlung vorhandenen Textilien, von 204 bei Volbach aufgeführten Stücken sind seither 71 verschollen.<sup>6</sup>

Die vorliegende Monographie ist eine aktuelle und notwendige Neubearbeitung der ägyptischen Textilien des 1. Jahrtausends im RGZM. Die Sammlung, ihre Geschichte und ihre Objekte sind detailliert dargestellt und zeigen viele Facetten. Dafür werden interdisziplinäre Ansätze verfolgt, ebensolche Methoden angewendet und ihre Ergebnisse kombiniert. Textiltechnische Untersuchungen widmen sich der Beschaffenheit der Fasern, Fäden, Gewebebindungen, Textiltechniken und Gewandschnitten; exemplarische chemische Analysen bestimmen einzelne Färbemittel; 14C-Analysen liefern relativ konkrete Datierungen für zehn ausgewählte Gewebe; Vergleiche mit anderen Objekten führen zu Rekonstruktionen und ein historisches Quellenstudium gibt Aufschluss über die Sammlungsgeschichte. Dem Leser wird ein umfassendes, reich illustriertes Bild von der Beschaffenheit der Sammlung und den Eigenheiten ihrer Stücke vermittelt. Die meist farbige Dokumentation der Objekte mit Fotos und Zeichnungen macht es v.a. Einsteigern leicht, in das komplizierte Feld der Textilforschung hineinzufinden und den Thesen zu Verwendung und früherer Form zu folgen. Die von Linscheid selbst gestellte Aufgabe, die „Wechselwirkung

---

<sup>5</sup> Kat. Nr. 224 wird zu dieser Gruppe gezählt, obwohl dem Stück im Katalog die Funktion als Mumienbinde zugewiesen wurde.

<sup>6</sup> Auf S. 5 nennt Linscheid 46 Totalverluste und 25 weitere, d.h. 71 fehlende Objekte. In der Konkordanzliste auf S. 163–167 werden lediglich 47 Objekte aufgeführt, unterschieden nach Verlusten seit Volbachs Bearbeitung (30 Objekte) und Verlusten ohne Erwähnung bei Volbach (17 Objekte).

zwischen Textiltechnik, Funktion und Chronologie“<sup>7</sup> zu erfassen, ist erfüllt und in einer soliden Veröffentlichung vorgelegt. Dennoch seien folgende Anmerkungen erlaubt: Aus dem Titel geht leider nicht hervor, dass auch pharaonische und frühislamische Textilien vorgelegt werden. Gerade hinsichtlich der vorrömischen Textilien wäre dieser Hinweis relevant, da es nur wenige Veröffentlichungen zu diesen frühen Textilien gibt und man sie in diesem Buch nicht suchen würde. Zudem ist die Anordnung der Materialgruppen nicht chronologisch. – Die Sortierung der im Textteil behandelten Fundorte zeigt keine nachvollziehbare Ordnung, eine Landkarte des geographischen Raumes Ägypten–Palästina–Syrien würde dem Leser zudem die Orientierung erleichtern. – Zwar sind die Tafeln sehr großzügig angelegt, die Fotos aber recht klein und es bleiben ungenutzte Flächen, die Raum für großformatige Detailaufnahmen geboten hätten.<sup>8</sup> – In der Monographie kommt eine weitere Autorin, Ina Vanden Berghe, zu Wort, die in englischer Sprache über ihre chromatographischen HPLC-DAD-Analysen an ausgesuchten Mainzer Objekten schreibt. Dieser Text befindet sich etwas verloren zwischen Katalog und Tafelteil, obwohl er eine Ergänzung zu Linscheids Schilderungen über die Farbigkeit von Textilien darstellt. Zudem wird die Autorin dem Leser nicht vorgestellt.<sup>9</sup> Bedauerlicherweise sind in ihrer Textpassage zwei Absätze jeweils zwei Mal abgedruckt worden (S. 152–153). – Das Buch verfolgt einen allumfassenden Anspruch, weshalb ein Kapitel zur Ikonographie der Textildekore auf der Basis der Mainzer Sammlung wünschenswert wäre.<sup>10</sup> Auch hält die Mainzer Sammlung bemerkenswerte Beispiele für frühe Restaurierungsmethoden an archäologischen Textilien bereit, so dass sich zu diesem Thema ein Kapitel angeboten hätte.<sup>11</sup> – Verwirrend ist die Sortierung der Objekte in der Bekleidungsgruppe. Ungeachtet von Dekor und zeitlicher Stellung sind die Gewebe nach Funktionen (Tunika, Ärmel, Clavus) sortiert. So stehen frühe neben späten Dekoren, die weder in der Verzierung, noch in der Form und Konstruktion Zusammenhänge aufweisen, was es dem Leser erschwert, das Spektrum der Verzierungsstile zu erfassen. Die Bestimmung als Clavus, Orbiculus oder Manicae ist dagegen zweitrangig, da Tuniken mit Sets in durchgehendem Dekor- und Farbkonzept verziert sind. Eine Sortierung nach Farbkombinationen in enger Verknüpfung mit Materialien und Techniken, die in der Summe auch Hinweise auf die Datierung bieten,

<sup>7</sup> Vorwort, VII, 2. Absatz.

<sup>8</sup> Z.B. Taf. 24, 25, 46.

<sup>9</sup> Ina Vanden Berghe ist Chemikerin am KIK-IRPA in Brüssel und auf die chemische Analyse von Färbemitteln an archäologischen und historischen Textilien spezialisiert.

<sup>10</sup> Vorhanden sind z.B.: dionysische Themen, Jagdmotive, christliche Kreuze, eine Joseph-aus-Ägypten-Darstellung.

<sup>11</sup> Z.B. zeigen Kat. Nr. 69, Taf. 50,2, und Nr. 148, Taf. 82,2 einen dickflüssigen Farbauftrag in den Bereichen des Dekors, an denen das Wollgarn der Wirkerei ausgefallen ist. Die Farbe ummantelt die Kettfäden und verklebt sie so, dass der Eindruck einer noch vollständig vorhandenen Wollwirkerei entsteht. Vgl. dazu: Katalog Krefeld (2003) 101 Nr. 208.

wäre überzeugender. – Was schließlich Diskussionsthema für Fachkreise wie die „Textiles from the Nile Valley“-Arbeitsgruppe sein sollte, ist die hier von Petra Linscheid eingeführte Bezeichnung der ägyptischen Textilien des 1. Jahrtausends nach Christus als „frühbyzantinisch“. Bislang sind Zuweisungen wie „koptisch“, „spätantik-ägyptisch“, „spätromisch“ etabliert und die Autoren erläutern üblicherweise ihre Begriffswahl,<sup>12</sup> denn diese liefert bereits Informationen zum kulturhistorischen Verständnis der Bearbeiter – unter denen sich klassische und christliche Archäologen, Koptologen, Byzantinisten und auch Vertreter anderer Fachrichtungen befinden. Z.B. gehen klassische Archäologen eher von einer lang wirkenden, hellenistisch-römischen Tradition aus, die sich, insbesondere bei Erzeugnissen des Kunsthandwerks für den Alltagsgebrauch wie Textilien, ohne merkliche Einschnitte und Brüche fortsetzt. Andere Fachrichtungen betrachten die Objekte als Überreste einer klar begrenzten Epoche, die mit dem Jahr 395 n. Chr. beginnt, als das Römische Reich geteilt und Ägypten dem Oströmischen Reich zugerechnet wurde. Die Bezeichnung „frühbyzantinisch“ mag daher mit Petra Linscheids Perspektive als Byzantinistin/christliche Archäologin begründet oder auch ein Zugeständnis an den Mainzer Forschungsschwerpunkt sein, in dessen Rahmen die Neubearbeitung der Textilien vorgenommen wurde. Diese Interpretation erfordert jedoch eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis der Byzantiner, das durchaus ein römisches war.<sup>13</sup>

### Literatur:

De Moor/Fluck/Linscheid (2013)

De Moor / C. Fluck / P. Linscheid (Hgg.), Drawing the threads together. Textiles and footwear of the 1st millennium AD from Egypt. Proceedings of the 7<sup>th</sup> conference of the research group 'Textiles from the Nile Valley'. Antwerp, 7–9 October 2011, Tiel 2013.

De Moor/Fluck/Linscheid (2015)

De Moor / C. Fluck / P. Linscheid (Hgg.), Textiles, tools and techniques of the 1st millennium AD from Egypt and neighbouring countries. Proceedings of the 8<sup>th</sup> conference of the research group 'Textiles from the Nile Valley'. Antwerp, 4–6 October 2013, Tiel 2015.

De Moor/Fluck/Linscheid (2017)

A. De Moor / C. Fluck / P. Linscheid (Hgg.), Excavating, analysing, reconstructing: Textiles of the First Millennium AD from Egypt and neighbouring countries. Proceedings of the 9<sup>th</sup> conference of the research group 'Textiles from the Nile Valley'. Antwerp, 27–29 November 2015, Tiel 2017.

<sup>12</sup> Linscheid lehnt die Bezeichnung „koptisch“ ab, siehe S. 2 Fußn. 12.

<sup>13</sup> Vgl. dazu Koder (2016) 11, 35.

## Katalog Krefeld (2003)

Paetz gen. Schieck, Aus Gräbern geborgen. Koptische Textilien aus eigener Sammlung. Ausstellung des Deutschen Textilmuseums Krefeld, 25. Mai – 14. September 2003, Krefeld 2003.

## Koder (2016)

J. Koder, Die Byzantiner. Kultur und Alltag im Mittelalter. Wien/Köln/Weimar 2016.

## Volbach (1932)

W.F. Volbach, Spätantike und frühmittelalterliche Stoffe, Mainz 1932 (= Kataloge des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Nr. 10).

Dr. Annette Paetz gen. Schieck  
Deutsches Textilmuseum Krefeld  
Andreasmarkt 8  
D-47809 Krefeld  
E-Mail: [Annette.schieck@krefeld.de](mailto:Annette.schieck@krefeld.de)